

Auch in der Fächerstadt gab es Proteste

Ausstellung „Bewegt euch! 1968 und die Folgen für Karlsruhe“ im Stadtmuseum eröffnet

Von unserer Mitarbeiterin
Theresa Rauffmann

Was bleibt eigentlich von den 68ern und was sagt uns das heute noch? Dieser Frage geht die Ausstellung „Bewegt euch! 1968 und die Folgen für Karlsruhe“ im Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais nach, die anlässlich der Europäischen Kulturtagung stattfindet. Bei der ziemlich gut besuchten Vernissage hob Bürgermeister Albert Käuflein hervor, dass eine Ausstellung über die 68er auch heute noch ein gewisses Risiko berge. Die Studentenrevolte sei ein umstrittenes und kontrovers debattiertes Thema. „Aber gerade deshalb und wegen der Tatsache, dass viele Menschen auch in der Fächerstadt von den 68ern oder ihren Auswirkungen betroffen waren, sei es wichtig, sich auch museal damit auseinanderzusetzen“, so Käuflein.

Bei den 68ern in Deutschland, denke man zunächst an große Städte wie Berlin oder Frankfurt, „aber auch hier gab es Proteste“, betont Käuflein. Erfreut zeigte er sich über das breit gemischte Publikum, das zur Vernissage erschien, über die Jüngeren und vor allem über die „68er, die heute 68 sind“. Er sähe es gerne, „wenn beide Gruppen zusammenfinden und miteinander ins Gespräch kämen“. Die Ausstellung im Stadtmuseum solle nicht einfach nur konsumiert werden, sondern zur Diskussion führen. Projektleiterin Alexandra Kaiser erläuterte, dass die Ausstellungsstücke zu einem großen Teil nicht aus dem Stadtarchiv stammen, sondern von Karlsruhern, die die Zeit der 68er



DIE WÄNDE GEPFLASTERT MIT PLAKATEN: Alexandra Kaiser, Albert Käuflein und Jürgen Schuhladen-Kraemer (von links) in der Ausstellung „Bewegt euch!“. Foto: jodo

und auch die kommenden Jahrzehnte miterlebt und von denen einige sogar selbst aktiv waren, zusammengetragen wurden.

Einige von ihnen hätten auf die Idee einer Ausstellung zunächst etwas bedrückt reagiert, die Erinnerung sei nun also „bewegungslos, verstaubt, mause-

tot, dass sie jetzt schon ins Museum kommt“. Dieses Bild will Kaiser aber nicht abgeben.

Für sie ist ein Museum keine „Rumpelkammer, mit Sachen, die niemanden interessieren“, sondern vielmehr ein Ort, an dem Spuren bis heute nachverfolgt werden können.

So hängen neben Plakaten der Frauenrechtsbewegung auch welche zum Thema Wagenburg oder dem Handelsabkommen TTIP. Auf die Proteste in den 68ern gegen eine als missliebig empfundene Kommentierung und Berichterstattung der BNN wird ebenso aufmerksam gemacht, wie auf die Probleme der Wohnungsnot in Karlsruhe während der 90er. Statt Plakate und Flugblätter hinter gläsernen Rahmen auszustellen, sind die Wände geradezu damit gepflastert und wirken zum Anfassen nahe. Zahlreiche Bilddokumente stammen auch vom einstigen Fotografen der BNN, Horst Schlesiger.

Die Ausstellung ist in drei Bereiche unterteilt, im ersten geht es um die Zeit der 68er bis zur Auflösung der APO, im zweiten um die neuen sozialen Bewegungen, die in Folge der Revolte entstanden sind, und im dritten Raum haben Besucher die Möglichkeit, sich Interviews mit Zeitzeugen anzuschauen. Für einen ersten Eindruck, kann man sich im Raum auf eine Bank setzen und die plakatbehangenen Wände betrachten, für mehr Informationen dienen die aushängenden Info-Tafeln, und wer sich tiefgehend mit der Thematik befassen will, kann im Leseraum ausgiebig in damaliger Literatur schmökern. „Bewegt euch! Die 68er und ihre Folgen“ hat zudem ein umfassendes Begleitprogramm.

Öffnungszeiten

Dienstags und freitags von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr.